Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstelle Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 8 Oktober 1919 — Nummer 240

Die Neuordnung im Reich.

Bevorstehende Arbeiten der Nationalversammlung und der preußischen Landesversammlung.

Berlin, 6. Okt. Bei der Etatsdebatte in der Nationalversammlung ist beabsichtigt, die ganze Etatsdebatte in 14 Tagen zu erledigen. Zu diesem Zwecke wird eine große politische und eine große wirtschaftliche Debatte stattfinden, zu der jede Partei einen Redner stellt. Diese Debatten werden die laufende Woche in Anspruch nehmen. Die zweite Woche dient der Einzelberatung des Etats. Nach Verabschiedung des Etats tritt eine mindestens dreiwöchige Pause der Vollversammlung ein, um den Ausschüssen Gelegenheit zur Beendigung ihrer Arbeiten zu geben. Von Mitte November bis Mitte Dezember will die Nationalversammlung alle vorliegenden Entwürfe verabschieden.

Die preußische Landesversammlung beabsichtigt, Ende Oktober eine kleine Pause zu machen, um den Ausschüssen Gelegenheit zur ungestörten Arbeit zu geben. Die Etatsberatung wird im Preußenparlament bis in den November hinein währen, da alle vorliegenden Anträge mit der Etatsberatung verbunden werden. Nach Beendigung der Etatsberatung soll die **Verfassungsvorlage**, deren Einbringung bevorsteht, zur Beratung gestellt werden. Man rechnet damit, daß das Preußenparlament seine Arbeiten vor Ostern 1920 nicht vollendet haben wird. **Neuwahlen können in Preußen kaum vor Mai** nächsten Jahres in Betracht kommen. Die preußische Regierung möchte ein zeitliches Zusammenfallen der Wahlen im Reich und in Preußen unter allen Umständen vermeiden, um die im Winter 1919 zutage getretenen Mißstände, die aus doppelten Wahlen sich ergeben, nicht noch einmal wiederholen zu lassen.

Veränderungen in der Papierbewirtschaftung.

Am 1. Oktober tritt die Bundesratsverordnung über die Beschaffung billigen Papierholzes für Zeitungsdruckpapier außer Kraft. Damit findet auch die Tätigkeit der Reichsstelle für **Papierholz** ihr Ende. Da jedoch die Sicherstellung des Papierbedarfs der Tagespresse bei unvermitteltem Aufhören jeder Regelung gefährdet wäre, haben die beteiligten Fabrikanten- und Verlegerverbände beschlossen, eine **private Wirtschaftsstelle** in Form einer G. m. b. H. zu schaffen, die die bisherige Fürsorgetätigkeit der Reichsstelle übernehmen soll. Insbesondere ist ihre Aufgabe die Versorgung der Druckpapierfabriken mit Kohlen und sonstigen Rohstoffen. Das Reichswirtschaftsministerium wird zu dieser privaten Organisation einen Kommissar bestellen.

Im übrigen bleibt die amtliche Bewirtschaftung des Zeitungspapiers durch die **Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe** im Einverständnis mit den Zeitungsverlegern zunächst weiter bestehen.

Das gilt vor allem hinsichtlich des Druckpapiers für den Buch- und Zeitschriftenverlag. Hier haben die beteiligten Verlegerkreise gebeten, die amtliche Bewirtschaftung und damit die Kontingentierung ihres Papierverbrauchs auch über den 1. Oktober 1919 hinaus fortzusetzen. Das Reichswirtschaftsministerium, das an sich bereit war, die Kontingentierung aufzuheben, hat diesem dringenden Wunsch folgend beschlossen, auch die Bewirtschaftung des Druckpapiers für den Buch- und Zeitschriftenverlag zunächst noch **für ein viertel Jahr weiter zu verlängern.**

Aufruf an die Ost- und Westpreußen, Oberschlesier und Schleswig-Holsteiner.

WTB. **Berlin, 6. Okt. Deutsche Männer und Frauen! Bewahrt auch die deutsche Heimat! Ihr, die ihr aus Ost- und Westpreußen, aus Oberschlesien, aus Schleswig-Holstein kommt, bewahrt unsere Heimat auch die Treu,** wenn ihr jetzt in fremdem Land, in fremder Stadt weilt! In eurer Hand liegt das Schicksal der Gebietsteile, in denen nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages Volksabstimmungen vorgenommen werden sollen. Ihr sollt mit darüber entscheiden, ob eure Heimat fernerhin noch zum Deutschen Reiche gehören soll. Keiner darf bei dieser Gelegenheit fehlen! Jeder tue seine Pflicht. Jeder Abstimmungsberechtigte trage sich in die Fragebogen ein, die am 8. Oktober anläßlich der Volkszählung in jede Familie kommen. Es gilt, die Abstimmung vorzubereiten. Von der Vorbereitung hängt der Erfolg ab. Jeder hole die Seinigen heran! Jede Stimme zählt, jede entscheidet!

Schärfste Maßnahmen gegen Schieber- und Wuchertum in Bayern.

München, 6. Okt. Die „Münch. Neuest. Nachr." melden: Schon vor dem Zusammentritt des Landtages hat der Ministerrat beschlossen, daß unverzüglich von den beteiligten Ministerien, der Landwirtschaft, der Justiz und des Inneren ein **Programm für die schärfste Bekämpfung des Wucher- und Schieberwesens ausgearbeitet werden solle, und daß dieses Programm, soweit die Reichsgesetzgebung in Betracht kommt, sofort von Vertretern dieser Ministerien mündlich in Berlin, wo bisher die schriftlichen bayerischen Mahnungen ungehört verhallt sind, vertreten werden müsse.** Infolge dieses Beschlusses hat am Dienstagnachmittag unter dem Vorsitz des Staatsrates Dr. Meyer im Justizministerium eine Besprechung zwischen den Referenten der beteiligten Ministerien, der Landwirtschaft, der Justiz, des Innern und des Handels stattgefunden. Dabei sind die allgemeinen Richtlinien für das Programm, das die Bekämpfung des Wucher- und Schieberwesens in wirtschaftlicher, organisatorischer und gesetzgeberischer Hinsicht zusammenzufassen hat, festgelegt worden.

Eine Auswirkung dieser Besprechung waren die schon am nächsten Tage gegen den Leder- und Schuhwucher in Bayern durchgeführten Maßnahmen, die vor allem in München schon begonnen haben. Am Mittwoch sind dann im Ministerium der Landwirtschaft, das zunächst zuständig ist, weil ihm derzeit das Kriegswucheramt untersteht, die Programmsätze im einzelnen besprochen und weiterhin festgelegt worden. Dazu gehört vor allem die **rasche Aburteilung des Wuchers und der Schieberei** in dem abgekürzten Verfahren und die Ermöglichung der Verhängung von Zuchthausstrafe, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für besonders schwere Fälle, Notwendigkeiten, auf die das Justizministerium schon vor geraumer Zeit in Berlin hingewiesen hat. Auch die Errichtung von Sondergerichten, Wuchergerichten, wie sie unseres Wissens schon in England eingeführt sind, ist dabei vorgeschlagen. Die **Preistreibereiverordnung** soll auf Gegenstände jeder Art, die gehandelt werden, ausgedehnt und insbesondere der Leistungswucher in die Bestrafung eingezogen werden, so daß auch der immer gefährlicher werdende **Mietwucher** getroffen werden kann.

Dazu sind Maßnahmen auf organisatorischem und wirtschaftlichem Gebiet vorgeschlagen, von denen einzelne hier erwähnt seien. So soll die ganze Wucher- und Schieberbekämpfung **im Reich nach einheitlichen Grundsätzen** sich vollziehen, insbesondere sollen die Kriegswucherämter und Preisprüfungsstellen im ganzen Reich lückenlos und einheitlich zusammenarbeiten. Ferner soll eine Preiskontrolle auch für gewerbliche Produktion eingeführt und die Grenzen, insbesondere die Westgrenze, aber auch die Grenze nach Polen und Dänemark, sollen abgeschlossen, eine schärfere Durchführung der für die Ein- und Ausfuhr geltenden Vorschriften soll geschaffen und die Warenerzeugung, insbesondere durch Arbeitsmaßnahmen, wie Akkordarbeit unter Festsetzung von Mindestlöhnen, möglichst gefördert werden.

Die bayerischen Vorschläge sollen baldigst in Berlin mündlich vertreten werden: denn es ist das erste Gebot der Staatsautorität, daß nun endlich gegen die allmählich immer entsetzlicher gewordenen Wucherzustände **mit allergrößter Raschheit und Entschiedenheit** vorgegangen wird.

Das Gesicht der neuen Regierung.

Auch innerhalb der nunmehr wieder vereinigten drei Mehrheitsparteien wird, wie man annehmen darf, nicht überall ungetrübte Freude über die Umbildung des Kabinettes herrschen. Von der Rechten ist ebenso wie von der äußersten Linken sogar in nackten Worten gesagt worden, daß alles vollkommen beim alten bleiben werde. Wir unsererseits glauben nicht, daß die Demokraten in die Regierung eingetreten wären, wenn sie nicht in den nunmehr zum Abschluß gebrachten Verhandlungen die Sicherheit gesehen hätten, daß die erweiterte Regierung in ihrer Politik ein bestimmter gezeichnetes Gesicht aufweisen werde, als die bisherige aus Sozialdemokraten und Vertrauensmännern des Zentrums bestehende. Eines der Haupterfordernisse wird da vor allem in der Richtung zu suchen sein, daß innerhalb der Regierung selbst eine festere Solidarität als bisher in die Erscheinung tritt. Wir haben es erlebt, daß die führende Partei der Mehrheitssozialdemokratie in zwei eklatanten Fällen sich plötzlich gegen Vorlagen der Regierung aussprach und die weitere Gefolgschaft versagte. Es wird künftig Aufgabe sein müssen, vorher ein so vollständiges Einvernehmen herzustellen, daß dergleichen blamable Zwischenfälle für immer unmöglich gemacht werden. Eine weitere Voraussetzung ist ein engeres Zusammenarbeiten zwischen der Regierung und den Fraktionen, das künftig in einem bestimmten Geschäftsgang festgelegt werden muß, und ein drittes wäre eine intimere Fühlungnahme zwischen den Fraktionen und ihrer Presse. Was wir da in der letzten Zeit in der demokratischen und sozialdemokratischen Presse vorgehen sahen, war wirklich oftmals wenig erfreulich. Unabhängig von all dem aber müßte noch auf ein viertes das größte Gewicht gelegt werden: das Volk in seiner großen Masse muß besser als bisher über die Absichten und Ziele der Regierungspolitik und der diese Politik treibenden Parteien aufgeklärt werden. In dieser Hinsicht haben sowohl die Deutschnationalen als auch die unabhängigen Sozialdemokraten Nachahmenswertes geleistet. Es darf künftig nicht mehr die Beobachtung gemacht werden, daß die Abgeordneten der Mehrheitsparteien in der Nationalversammlung parlamentarische Arbeit leisten, während die unabhängigen Mitglieder des Hauses dauernd auf Agitationsreisen im Reiche umherfahren und die Massen im Sinne ihrer Politik bearbeiten. In diesem Punkte hätten dann die Mehrheitssozialisten noch ein besonderes in der Richtung zu tun, daß sie ihre Presse besser als bisher in der Hand haben. Ueberhaupt steht die Mehrheitssozialdemokratie augenblicklich wohl vor einem Scheideweg, an dem sie sich endgültig zu entschließen hat, ob sie sich **zu einer neuen Ordnungspartei** entwickeln oder den Charakter der alten Klassenpartei konservieren will. Ihre Redner draußen im Lande haben bisher im Sinne der zweiten Möglichkeit gefochten — die erreichten Mißerfolge sollten eigentlich allmählich zur Besinnung und zum Einsehen auffordern.

Friedensfragen

Gegen die unmenschliche Behandlung unserer Kriegsgefangenen.

Berlin, 6. Okt. Die deutsche Regierung hat der amerikanischen Regierung eine Note zugehen lassen, worin sie Beschwerde gegen die Verhältnisse in den französischen Gefangenenlagern erhebt. Die Note weist darauf hin, daß die Behandlung der deutschen **Kriegsgefangenen** in der letzten Zeit eine bedenkliche Wendung zum Schlechten genommen habe. Die Note weist auf Fälle von **grausamer und unmenschlicher Behandlung** einzelner Leute in den Arbeitskompagnien hin und betont ferner, daß auch die allgemeinen Lebensverhältnisse in den Gefangenenlagern nicht geeignet seien, die Gefangenen bei den Kräften zu erhalten, deren sie für die schwere Arbeit bedürfen, der sie sich zu unterziehen haben. Die Unterbringung der Gefangenen wird als durchaus unwürdig bezeichnet. An die Arbeitskraft der Gefangenen werden Anforderungen gestellt, die unmenschlich sind. Zu einer schlechten Behandlung gesellt sich zuweilen auch noch blutiger Hohn über die Leiden der unschuldigen Kriegsopfer.

Gegen die Schießerei der belgischen Soldaten.

Düsseldorf, 6. Okt. Das Mitglied der Nationalversammlung Jäcker-Düsseldorf hat an die Regierung folgende kleine Anfrage gerichtet:

Die belgische Besatzung des linksrheinischen Teiles der Stadt Düsseldorf hat im Laufe der Zeit immer wieder ohne Grund nach dem rechten unbesetzten Rheinufer, also der eigentlichen Stadt Düsseldorf geschossen. Zweimal sind durch die Schüsse Personen getötet worden. Auch in den letzten Tagen wurde wiederholt über den Rhein geschossen, wobei in einem Fall ein Fischernachen getroffen wurde. Außerdem haben vor wenigen Tagen belgische Soldaten im linksrheinisch besetzten Gebiet Düsseldorfs ein Kind erschossen und eine Frau schwer verletzt. Ist die Reichsregierung bereit, bei der Entente geeignete Schritte in die Wege zu leiten, um **solche** skandalösen Vorfälle zu verhindern?

Deutsch-holländisches Valuta-Abkommen.

TU. Haag, 7. Okt. Dem Handelsblad zufolge hat der deutsche Finanzminister bei seiner Mitteilung über ein zwischen Holland und Deutschland abgeschlossenes Valuta-Abkommen wahrscheinlich eine Abmachung im Auge gehabt, nach welcher Holland Petroleum an Deutschland und dieses dafür Maschinen an Holland liefern soll. Die Deutschen erhalten einen Kredit von 12 Milliarden (? d. Red.) Gulden. Es sind bereits andere derartige Abkommen geschlossen worden und zwar zu einem weit größerem Gesamtbetrag. Es schweben noch Besprechungen über eine weit größere Kreditregelung, die aber nicht auf einen von Hollaand zu gewährenden Kredit Bezug haben. Holland spielt dabei nur die Rolle des Vermittlers.

Ein Notstandserlaß im Industriegebiet.

TU. Münster i. W., 6. Okt. Der Befehlshaber des 6. Wehrkreises, Generalleutnant Freiherr v. **Watter** erläßt für die unter dem Belagerungszustand stehenden Gebiete mit sofortigem Inkrafttreten folgende Verordnung:

„Alle männlichen Einwohner im Alter von vollendeten 17. bis zum 50. Lebensjahr sind verpflichtet, im Bedarfsfalle auf Anweisung der Gemeindebehörde Notstandsarbeiten im Lande zur Erhaltung der volkswirtschaftlich notwendigen Betriebe zu leisten.

2. Wer einem auf Grund des Punktes 1 dieser Verordnung an ihm ergangenen Anweisung nicht Folge leistet, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft."

Die Vergewaltigung der Elsaß-Lothringer.

Trotz der ungeheuren Erbitterung der Elsässer und Lothringer über die Gewaltherrschaft der Franzosen fahren diese munter weiter, die Provinzen im Eiltempo verwelschen zu wollen. Das neueste auf diesem Ge-

biete ist eine Verordnung, daß die Schöffen und Geschworenen des Französischen vollkommen mächtig sein müssen. Damit wären 90 Prozent der Bevölkerung glattweg von der Schöffenliste ausgeschlossen. Ueber den Eindruck dieser behördlichen Leistung läßt sich der Colmarer Kurier vom 20. 9., also aus: „In unseren Gemeinden werden zur Zeit die Schöffen- und Geschworenenlisten aufgestellt. Sie fallen sehr kurz aus. In manchen Dörfern **kommt kein einziger Name auf die Liste.** Die Schöffen und Geschworenen sollen des Französisch. vollauf kundig sein. Man versteht, daß in manchen Dörfern kein einziger Bürger sich findet, der sich anheischig macht, das Französische so gut zu verstehen, daß er den Umständen einer Gerichtsverhandlung mit all den Formalitäten und technischen Ausdrücken zu folgen vermag, ohne daß er in Gefahr kommt, durch Unverständnis oder Mißverständnis die schweren Pflichten des Amtes zu verletzen in Dingen, wo es um Gut und gar um Leben von Mitmenschen geht.

Wer sieht nicht ein, daß da etwas fehlt? Daß da wieder eine Maßnahme getroffen wird, die verbitternd wirken muß? Sagen wir es hier offen, es kann unmöglich so weiter gehen, daß der Grundsatz aufrecht erhalten wird, die Schöffengerichtssitzungen und Schwurgerichtssitzungen werden in einem **deutschsprachigen Lande** französisch abgehalten! Kann sein, daß im arabisch sprechenden Algerien die Gerichte französisch sind und die guten Araber sich mit den undankbaren aber umständlichen Bemühungen eines Gerichtsdolmetschers abfinden. Wir sind nicht in Algerien und wir Elsaß-Lothringer sind keine guten Araber. Man sollte bei uns dergleichen Maßnahmen nicht versuchen, wirklich nicht, denn es geht nicht. Und wenn man es mit einem Versuche, der zum Mißglücken verurteilt ist, absolut doch probieren will, dann erreicht man etwas ganz anderes. Wo die Bürger in erdrückender Mehrheit deutsch sprechen, haben sie das Recht, zum Staate und all seinen Beamten deutsch zu reden. Falls Beamte sich melden sollten, die dieser Sprache nicht mächtig sind, dann müßte ihnen eben gesagt werden, sie sollten erst die **Landessprache lernen,** ehe sie daran denken, in unserem Lande Beamte zu werden."

Vorläufig die alte Regierungsform für Elsaß-Lothringen.

Basel, 6. Okt. In der französischen Kammer kamen erneut die **Verhältnisse in Elsaß-Lothringen** zur Sprache. Es wurde beschlossen, die gegenwärtige Regierungsform in Elsaß-Lothringen vorläufig beizubehalten. Die Französischen Gesetze sollen erst dann in Wirksamkeit treten, wenn die aus den Neuwahlen hervorgegangenen Abgeordneten für Elsaß-Lothringen in das französische Parlament eingetreten sind.

Der Haß gegen die Franzosen in der Pfalz.

Dz. Leipzig, 6. Okt. Die Leipz. N. Nachr. melden aus Ludwigshafen: Der Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee in der Rheinpfalz führt Beschwerde darüber, daß bei jungen Leuten, besonders bei der Schuljugend, in der Rheinpfalz eine ausgesprochen **feindselige Haltung** gegenüber den französischen Offizieren und ihren Familien zu bemerken sei. Es werde sogar mit Steinen nach Familienangehörigen französischer Offiziere geworfen. Der Oberbefehlshaber ersucht die Lehrerschaft auf eine versöhnlichere Stimmung gegen die Besatzung hinzuarbeiten. Bei fortgesetzter feindseliger Haltung droht er mit scharfen Maßnahmen.

Ludwigshafen, 6. Okt. Als am vorigen Donnerstag ein Straßenbahnschaffner mehrere französische Soldaten, die mitfuhren, zurechtwies, weil sie seinen Anordnungen nicht Folge leisteten und sich weigerten, zu bezahlen, wurde er von ihnen **verprügelt und blutig geschlagen.** Ein in der Straßenbahn anwesender französischer Offizier sah sich nicht veranlaßt, einzuschreiten. Schließlich wurde der schwerverletzte Beamte, der nur seine Pflicht getan hat, von einer hinzukommenden Patrouille festgenommen und fortgeführt. Ueber seinen Aufenthalt ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Zur Räumung des Baltikums.

Mitau, 6. Okt. Laut einer Meldung der Pressestelle beim Generalkommando des 6. Armeekorps fand in der Nacht auf den 29. 9. an der deutsch-russischen-lettischen Demarkationslinie zwischen Mitau und Riga zwischen den russischen Vorpost, die die räumenden Deutschen ablösten, und lettischen Feldwachen ein **Feuergefecht** statt. Lettisch-estnische Truppen greifen die russischen Formationen immer wieder an, die seit einiger Zeit anstelle der deutschen zum Abtransport bestimmten Truppen die Demarkationslinie zwischen Mitau und Riga besetzt halten. Der lettischen Regierung wurde rechtzeitig diese Ablösung mitgeteilt und daß neuerdings **russische** Formationen die Besatzung des Olaier Abschnittes der Demarkationslinie stellen.

Die Fiumefrage.

TU. Lugano, 7. Okt. Die Agentur Stefani meldet aus Rom: Die **englische Regierung** beabsichtigt, der italienischen Regierung ihre Ueberraschung über die Fortdauer der ungesetzlichen Lage in Fiume kundzutun. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß bei Verlängerung dieser ungesetzlichen Lage Italien Gefahr laufe, aus der Allianz auszuscheiden. Alle italienischen Blätter veröffentlichen eine römische Information, wonach in der Fiumefrage ein neuer entscheidender Schritt bevorstehe, der den italienischen Interessen entspreche.

Der kranke Wilson.

Rotterdam, 6. Okt. Das heute früh im Weißen Hause ausgegebene ärztliche Bulletin teilt mit, daß sich der Zustand Wilsons etwas **gebessert** hat. Nach amerikanischen Blättermeldungen leidet der Präsident auch an Schlaflosigkeit. Familienangehörige des Präsidenten, u. a. auch seine beiden verheirateten Töchter wurden nach Washington gerufen.

Amerika und die Ratifizierung.

Rotterdam, 6. Okt. „Hollandsch Nieuws Büro" meldet aus Washington: Die Anhänger des Friedensvertrages sind überzeugt, daß sie letzten Endes doch einige **Vorbehalte** werden annehmen müssen. Nach Ablehnung der Abänderungsvorschläge des Senators Fall durch den Senat sind sie damit beschäftigt, auch eine Ablehnung der noch übrigen Vorschläge durchzusetzen. **Taft** konferiert augenblicklich eifrig mit Senator Mc. **Cumber** und hat einen neuen Vorbehalt betr. Artikel 10 entworfen, der sich nicht viel von demjenigen unterscheidet, über den sich der Präsident in so erbitterten Worten in Saltlake City geäußert hat. Senator Jones richtete im Senat heftige Angriffe gegen den Präsidenten und erklärte, der Präsident habe versucht, den Senat **zu zwingen,** den Friedensvertrag ohne Abänderung und ohne Vorbehalte zu ratifizieren. Der Republikaner Senator **Watson** erklärte, daß die definitive Abstimmung über den Friedensvertrag mit Bestimmtheit **Anfang November** erwartet werden könne.

Amsterdam, 6. Okt. Dem „Maandags Ochtenblad" wird aus Newyork vom 3. gemeldet, man erwarte allgemein, daß der **Friedensvertrag** mit folgenden **Einschränkungen** angenommen werden wird: 1. Ausdrückliche Bestätigung der Monroelehre. 2. Der Kongreß muß das Recht haben, darüber zu entscheiden, ob die Truppen der Vereinigten Staaten in Europa gebraucht werden dürfen. 3. Der Völkerbund darf nicht das Recht haben, sich in rein innere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten einzumischen.

Der amerikanische Druck auf Mexiko.

Rotterdam, 6. Okt. Wie die „Chikago Tribune" meldet, rechnet man in Washington und in amerikanischen Armeekreisen damit, daß die Vereinigten Staaten sofort nach der Ratifizierung des Friedensvertrages eine **militärische Aktion in Mexiko** unternehmen werden. Ein amerikanischer Offizier, der nach 1½jährigem Dienst an der mexikanischen Grenze zurückgekehrt ist, teilte dem Blatte mit, daß die Regierung sich definitiv für eine militärische Intervention entschieden habe, und daß bereits seit Wochen Transporte mit Armeevorräten, ursprünglich für die europäische Expeditionsarmee bestimmt, an die mexikanische Grenze geschafft worden seien. In hohen amerikanischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Beschluß auf Drängen der englischen Regierung getroffen worden sei, die erklärt habe, daß England selbst eingreifen müsse, falls die Vereinigten Staaten die englischen Interessen in Mexiko nicht schützen würden.

Westfalen und Rheinland.

r. **Hamminkeln**, 6. Okt. Eine Bauernversammlung fand hier im Neuschen Saale statt. Baron von Lüning sprach über die Ziele und die Notwendigkeit einer Bauernorganisation. Vor allem gelte es, der Landwirtschaft die gebührende Vertretung im öffentlichen Leben zu sichern. Auf Antrag des Bauernsekretärs Griese wurde die Gründung eines Ortsvereins Hamminkeln einstimmig beschlossen und die Vorstandswahl vorgenommen. Es wurden einstimmig gewählt: Louis Bovenkerk, Vorsitzender, Molkereiverwalter Mitterer, Schriftführer, Wilh. Borgers, stellv. Vorsitzender und Beisitzer, sowie als Beisitzer die Herren Otto von Gillhaussen, Emil Elmer, von Holt, Bernhard Knüfer und August Großpott. Zum Delegierten für den Bürgermeistereiverband wurde das Mitglied des Kreisbauernrates, Herr Dietrich Hardacker ernannt.

* **Wesel**, 6. Okt. Infolge einer Blutvergiftung starb auf einer Erholungsreise im Harz der Schriftleiter des „Gen.-Anzeigers" Walter **Müller.**

* **Rees**, 6. Okt. Einen guten Schutzengel hatte ein Junge, der beim Spielen auf dem Rondell die etwa 20 Meter hohe Mauer herunterstürzte. Er kam mit einer kleinen Verstauchung davon.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. Oktober 1919.

m. **Theater-Verein.** Das Stadttheater Münster i. W. brachte uns in seinem Gastspiel im Schützenhause am Montag abend den alten Schwank von Franz und Paul von Schönthan: „Der Raub der Sabinerinnen". Wenn es wahr ist, daß sich gute Ware hält, so gehört dieser Schwank sicherlich zu dieser Warenart, die heute so selten geworden ist. Er ist noch „Tieffriedensware", tut aber, wie man sich überzeugen konnte, heute noch die beste Wirkung. Das Publikum, das wegen Störung der elektr. Lichtleitung in der Stadt vor Beginn auf eine harte Probe gestellt war, unterhielt sich köstlich und lachte sich seine Alltagssorgen einmal gründlich vom Herzen herunter. Gespielt wurde im Ganzen gut, wenn auch die Einzelleistungen stark differierten. Nicht bloß aus Höflichkeit müssen wir bei den Damen beginnen. Die beste Leistung bot, namentlich in den ersten beiden Akten, Anna Gabrieli als Friederike, die eine sehr resolute Gattin auf die Bühne stellte, ohne in Uebertreibungen zu verfallen, von denen sich auch die gefühlvolle Rosa, Luise Dillen, erfreulicherweise fernhielt und gerade dadurch kräftige Wirkungen erzielte. Auch die Marianna von Anna Kersten war ein entzückend neugebackenes Frauchen, während Dora Beiderwieden als Paula doch zu sehr theaternaiv wirkte. Vielleicht wäre das nicht so aufgefallen, wenn ihr Partner, Lothar Firmans, sich nicht so steif gegeben hätte. Zugutehalten muß man beiden, daß dieses Liebespaar von den Schwankdichtern offenbar nur erfunden wurde, weil ihnen ein Schwank ohne Schlußverlobung undenkbar erschien. Otto Oskar Matthes als Professor Dichter in Nöten bot eine ausgezeichnete Leistung, ebenso Gustav Berton als Dr. Neumeister, während der Emanuel Striese, Louis Pötsch, um einige Grade zu kalt und nüchtern war. So kam der Humor, der in dieser Gestalt des Schmierendirektors liegt, nicht recht zur Geltung. Walter Rauvach als alter Groß volterte so eneraisch, daß sogar sein Mongolenschnurrbart in Gefahr geriet. Da sich auch die Spielleitung, Herr Matthes, dem wohl auch die bemerkenswert guten Masken aufs Konto zu setzen sind, mit Hingebung der Sache angenommen hatte, kam ein richtiger Schwung in die Aufführung, den das zahlreiche Publikum mit viel Beifall quittierte. Der Theaterverein kann mit dem Erfolg des Abends in jeder Beziehung zufrieden sein, ein gutes Zeichen für den weiteren Verlauf unserer heurigen Theatersaison. J. H.

o. **Das Schwurgericht Münster** befaßte sich in der ersten Sitzung seiner letzten diesjährigen Tagung mit einem **Raubüberfall** auf das Gehöft des Pächters Teerhart in **Raesfeld,** mit dem sich das Schwurgericht schon in seiner diesjährigen Frühjahrssitzung beschäftigt hatte. Damals waren die an dem Raub beteiligten Bergarbeiter Robert Becker, Johann Ratzinski und Angelo Manias aus **Holsterhausen** zu 2 und 1½ Jahren bezw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Während der Haupttreiber und die Seele des ganzen Ueberfalles, der Bergarbeiter Adamski, in der Irrenanstalt sitzt, war es dem fünften Mitbeteiligten, den 19jährigen Hilfsarbeiter Oskar Skudlik aus Holsterhausen gelungen, zu entkommen. Er war dann wieder gefaßt worden, aber anläßlich einer Meuterei im Gerichtsgefängnis zu Münster am 3. Mai

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina **Meyke.**

175 Nachdruck verboten.

„Und . . . n Sie sich nun doch täuschen?"

„Dann —" seine Augen verloren sich in das dämmerliche Dämmerlicht der Waldferne, — „dann werde ich seine Forderung annehmen, obgleich ich ihn ausgesprochener Gegner solcher Rehabilitationen beleidigter Ehre bin, und wenn er das Glück haben sollte, mich über den Haufen zu schießen, so wird die Welt deshalb nicht aus den Fugen gehen!"

Wie gleichgültig er das sagte! Wie einsam mußte er sich fühlen, um so sprechen zu können! Ueber Tatianes Gesicht schauerte ein Zug stillen Mitleids, und voll herzlicher Teilnahme blickte sie zu ihm auf.

„Das allerdings nicht", erwiderte sie mit tiefem Ernst. „Aber Menschen, denen Sie teuer sind, wird dadurch Schmerz bereitet, und deshalb sollten Sie nicht so sprechen!"

„Mein Tod würde nicht vielen nahe gehen!" zuckte Willmers gleichgültig die Achseln. „Höchstens meinem Bruder, aber auch er tröstete sich, besonders als er alsdann doppelt so reich wäre als er heute ist." — — —

„Halten Sie Ihren Bruder für so materiell?"

„Nicht im mindesten, aber Geld, oder besser gesagt, Reichtum ist eine Macht, der nichts lange widersteht, weshalb sollte ich nicht annehmen, daß auch mein Bruder sich leicht von diesem allgewaltigen Herrscher trösten lassen wird? — Wer, wie ich, einmal in Armut gelebt hat, weiß diese Macht am besten zu schätzen und ich denke, Sie müßten das gerade so gut verstehen wie ich, denn auch Sie bettete das Leben nicht auf Rosen!"

Tatiana seufzte leise auf, senkte den Kopf auf die Brust und schritt eine Weile schweigend neben ihm. —

„Meine Bemerkung hat Sie doch nicht beleidigt, Fräulein Tatiana?" fragte er schnell und blickte prüfend in ihr Gesicht. „Ich weiß sehr genau, daß mein Bruder und ich nur einer Laune des Schicksals unsere augenblickliche Stellung zu verdanken haben, denn, gäbe es Gerechtigkeit auf der Welt, so müßten Sie die Herrin von Willmershöh und wir noch heute die armen Edelleute von damals sein!"

„Ja, aber es hat nicht sollen sein", erwiderte Tatiana mit melancholischem Lächeln. „Uebrigenst sprechen wir nicht weiter über diese Dinge, sondern nehmen wir sie so, wie sie sind! Aber da fällt mir ein, daß ich noch gar keine Gelegenheit fand, Ihnen für alle Ihre Güte zu danken, Herr von Willmers", fuhr sie lebhaft fort. „Dank Ihrer Fürsorge leben wir wie kleine Fürsten, und gewiß ist, daß es uns noch nie so gut wie jetzt ergangen ist!"

„Auch nicht bei Ihres Großvaters Lebzeiten?"

„Nein, auch da nicht, obgleich wir uns über nichts beklagen konnten. Großpapa liebte Mama nicht er hat sie nie gesehen, nie nach ihr gefragt. und das — verzeihe ich ihm noch heute nicht! — Mich allerdings verzog er auf seine Weise, aber auch für mich trat er nie aus seinem Inkognito heraus, sondern blieb bis an sein Lebensende der „Onkel General", wie ich ihn als Kind nannte!" —

„Ist das möglich?"

„So war wie wir hier nebeneinander durch den Wald schreiten! — Großpapa war ein Sonderling, — vielleicht hat das Leben ihn dazu gemacht, — wir wollen ihn nicht richten, — er mag in Frieden ruhen!"

Schweigend schritten Sie eine Weile durch den Wald, und über ihnen erzählten sich hundertjährige Tannen eine alte Mär, denen die Halme und Gräser tief unten zu ihren Füßen andächtig lauschten. —

„Ich hätte eine große Bitte an Sie, Fräulein Tatiana!" begann endlich Willmers mit nicht ganz sicherer Stimme. „Werde ich auch nicht umsonst bitten?"

„Nein, gewiß nicht, wenn die Erfüllung Ihres Wunsches in meiner Macht liegt. Sprechen Sie, bitte!"

„Erzählen Sie mir etwas von Ihrem Vater! — Ich weiß so garnicht von meinem unglücklichen Vetter Roderich, trotzdem sein trauriges Geschick mich lebhafter interessiert, als ich zu sagen vermöchte!"

Tatiana antwortete nicht sogleich und schien zu überlegen, ob sie diesen, im Grunde genommen, fremden Menschen in die Geheimnisse ihrer Familie einweihen könne, dann hob sich ihre Stirn, und mit ernsten Augen sah sie zu ihm auf. —

„Gern", erwiderte sie einfach. „Nur müssen Sie nicht vergessen, daß ich ein Kind war, dem nicht alles verständlich sein konnte, aber was ich weiß, will ich Ihnen mitteilen!"

Dann begann sie mit halblauter Stimme die traurige Geschichte ihres jungen Lebens.

Von Minute zu Minute wuchs das Interesse, mit dem Willmers ihr zuhörte. Ihm war es, als hätte diese Stunde sie ihm näher gebracht, und als sie bis an den Waldrand gelangt waren, als das rote Dach des kleinen Hauses vor ihnen auftauchte, tat es ihm leid, daß das Ziel ihrer Wanderung schon erreicht war.

„Da sind wir endlich auch zu Hause, und ich bin noch immer nicht an das Ende meiner Erzählung angelangt", bemerkte Tatiana. „Das Uebrige läßt sich in ein paar Worten zusammenfassen, denn es betrifft nicht meinen Vater, sondern dient eigentlich nur zur Vervollständigung seines Charakters."

„Ist aber für mich von ebenso großem Interesse und deshalb bin ich nicht einverstanden mit den „paar Worten!" unterbrach Willmers sie schnell. „Ich hoffe, wir sind uns heute nicht zum letztenmal begegnet, Fräulein Tatiana, und bei Gelegenheit fahren Sie in Ihrem Bericht fort, nicht wahr?"

„Gern, wenn Ihnen das Zuhören nicht langweilig wird!" lächelte sie errötend. „Aber — wollen Sie nicht eintreten? Mama würde sich freuen, Sie zu sehen und Ihnen persönlich ihren Dank aussprechen zu können!"

Sie stieß das Gartenpförtchen auf und lud ihn zum Nähertreten ein. Einen Augenblick zögerte er, die Einladung war zu verlockend, dann aber dachte er an seinen durchaus nicht gesellschaftlichen Anzug und schüttelte ablehnend den Kopf. „Nicht heute, aber ganz bestimmt ein anderes Mal, wenn Sie erlauben!" erwiderte er und lüftete dankend seinen Hut. „Ich hätte Ihnen schon längst einen Besuch gemacht, allein, ich fürchtete zu stören; Ihre Frau Mutter ist leidend, da sind fremde Menschen selten angenehm!"

„Ja leider. Mamas Zustand ist bedauernswert, Sie zu sehen, wird ihr aber trotzdem Freude machen."

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

...eimat.

...den 8. Oktober 1919.

Das Stadttheater ...is in seinem Gast... Montag abend den ...z und Paul von ...er Sabinerinnen" ... gute Ware hält, so ...rlich zu dieser Wa... geworden ist. Er ...e", tut aber, wie ...e, heute noch die ...likum, das wegen ...tung in der Stadt Probe gestellt war, ...lachte sich seine All... vom Herzen her... Ganzen gut, wenn ...stark differierten. ...nüssen wir bei den ...e Leistung bot, na... den Akten, Anna ... die eine sehr reso... e stellte, ohne in ...en, von denen sich ...uise Dillen, er... d gerade dadurch ... Auch die Ma... n war ein entzük... n, während Dora ...ula doch zu sehr ...ht wäre das nicht Partner, Lothar ...eif gegeben hätte. ...iden, daß dieses ...nkdichtern offen... weil ihnen ein ...ng undenkbar er... es als Professor ...usgelichene Lei... ...n als Dr. Neu... el Striese, Louis ...u kalt und nüch... ...or, der in dieser ...rs liegt, nicht ... Rauvach als ...h. daß sogar sein ...fahr geriet. Da ...r Matthes, dem ...t auten Masken ... Hingebung der ...m ein richtiger ...den das zahl... ...eifall quittierte. ...dem Erfolg des ...frieden sein, ein ...n Verlauf unse... J. H.

...ster befaßte sich ...ten diesjährigen ...all auf das Ge... ...t Raesfeld, mit ...t in seiner dies... ...ftiat hatte. Da... ...beteiligten Berg... ...Ratzinski und ...usen zu 2 und ...ten Gefängnis ...er Haupttreiber ...alles, der Berg... ...nstalt sitzt, war ...den 19jährigen ...s Holsterhausen ...ar dann wieder ...einer Meuterei ...er am 3. Mai...

...großem Ju... ...inverstanden mit ... Willmers sie ...heute nicht zum ...ana, und bei ... Bericht fort, ...en nicht lang... ...d. „Aber — ...a würde sich ...persönlich ihren ...uf und lud ihn ...nblick zögerte ...d, dann aber ...esellschaftlichen Kopf. „Nicht ...es Mal, wenn ...ftete dankend ... längst einen ...e zu stören; ...smd fremde ...ist bedauerns... ...otzdem Freud... ...tzung folgt.

...er! ...schrift ...d!

...ds. As. gelang es ihm, abermals zu entweichen. Inzwischen hat er sich jedoch freiwillig gestellt, so daß am Montag die Verhandlung gegen ihn stattfinden konnte. Skudlik hatte früher auf dem abgelegenen Gehöft des Pächters Teerhart gedient und will von Adamski verführt worden sein, ihn und die bereits Abgeurteilten zu dem Gehöft zu begleiten, um dort was zu holen. In der Nacht zum 1. Weihnachtstage 1918 begaben sich die fünf zu dem Gehöft des T. und baten dort um Einlaß, indem sie erklärten, daß sie internierte Soldaten aus Holland und auf dem Durchmarsch seien. Als sie sich jedoch in der Küche befanden, ließen sie die Maske fallen und einer von ihnen sagte mit vorgehaltenem Revolver: „Wir sind Bolschewisten! Wir verlangen Geld und Lebensmittel!" Während einer bei dem eingeschüchterten Ehepaar Wache hielt, durchsuchten die Anderen die Schränke, wobei ihnen etwa 2000 ℳ in die Hände fielen, darunter 200 ℳ in Gold und 300 ℳ in Silber. Außerdem nahmen sie einen Schinken mit. Unterwegs brachte sich Adamski beim Hantieren mit einem Revolver einen Schuß ins Knie bei und mußte zum Krankenhause geschafft werden, während die anderen bereits am folgenden Tage festgenommen werden konnten. Als sie von Dorsten nach Münster transportiert werden sollten, erschienen plötzlich etwa 30 bewaffnete Spartakisten und befreiten die Häftlinge wider ihren Willen. Die Geschworenen sprachen Skudlik der räuberischen Erpressung unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, worauf das Gericht gegen den Angeklagten auf 1½ Jahre Gefängnis erkannte.

h. **Einziehungsamt des Mittelstandsamtes.** dem Mittelstandsamt ist nunmehr ein Einziehungsamt angegliedert, das für die Mitglieder der angeschlossenen Korporationen unter besonderen, allgemeinen Bedingungen, die Einziehung von Forderungen übernimmt. Nähere Auskunft wird dortselbst erteilt.

m. **Der Erbauer des Hotels zur Post** ist nicht Regierungsbaumeister Hüsgen, sondern Regierungsbaumeister **Hensen** von Münster.

Rhede, 7. Okt. Im Saale von Hemastermann findet am Donnerstag vormittag eine wichtige Besprechung für die Landwirte statt.

e. **Anholt**, 7. Okt. Einen sehr schönen, genußreichen Abend, wie wir ihn seit langem in Anholt nicht mehr erlebt haben, hatuns am vergangenen Sonntag die Theaterabteilung der hiesigen Jungfrauen-Kongregation unter Leitung ihres Präses, Herrn Kaplan Busch geboten. Zur Erinnerung an das Bonifatius-Jubiläum war ein Schauspiel aus der Zeit der Bekehrung Deutschlands zum Christentum gewählt, das den Titel „Die letzte Drude" trägt. Mit meisterhaftem Geschick haben die Damen die ihnen gestellte Aufgabe gelöst. Höchste Spannung und atemlose Stille herrschte bei den Zuschauern während des ganzen Stückes. Besonders aber im 3. Akt bei den reizenden und rührenden Aufführungen der Klosterkinder und dem Tod der letzten Drude. Reichster Beifall belohnte am Schluß des Stückes die hervorragend tüchtigen Spielerinnen. Die auf das Schauspiel folgende Pause wurde mit schönen Liedervorträgen der Gesangabteilung und einer Ansprache des Herrn Pfarrers Fortkamp ausgefüllt, der von der Bedeutung des Tages sprach und den Spielerinnen auf der Bühne hohe Anerkennung zollte. Im 2. Teil des Abends wurden 2 lustige Stücke vorgeführt: „Miß Aligator" und „Die lustigen Winzermädchen und die lustigen Dirndeln aus dem Zillertal". Welches Ansehen die Theaterabteilung von den diesjährigen Aufführungen herbeistkt, zeigte zur Genüge der bis zum Schluß voll besetzte Saale. Möge auch am kommenden Mittwoch, dem 8. und Sonntag, den 12. Oktober den Spielerinnen ein gut besetztes Haus beschieden sein.

r. **Borken**, 5. Okt. Gestern beging Herr Polizeiwachtmeister Koch sein 25jähriges Ortsjubiläum. Zu Ehren des Jubilars waren die städtischen Beamten und Angestellten unter Führung des Herrn Bürgermeisters Müller im Sitzungssaale des Rathauses versammelt. Der Herr Bürgermeister gedachte mit ehrenden Worten der Verdienste des Jubilars und überreichte ihm die von den Stadtverordneten bewilligte Ehrengabe sowie im Namen der Beamten und Angestellten mehrere schöne Geschenke.

v. **Velen**, 5. Okt. Zum Gemeindevorsteher wurde in der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung anstelle des bisherigen Vorstehers, Herrn Fabrikant W. Röttger, Herr Spediteur Josef Gentschel gewählt.

Neueste Telegramme.

Die Verkehrslage im Ruhrrevier.

TU. Essen, 7. Okt. (Drhtb.) Die Verkehrslage im Ruhrrevier hat in der vergangenen Woche eine allgemeine weitere Verschlechterung erfahren. Die Wagengestellung ging auf 12 200 Wagen herab, während die Fehlziffer auf 12 200 Wagen stieg. Die Kipperleistung erfuhr einen Rückgang von 15 500 auf 14 000 Tonnen, der Umschlag der Kanalzechen von 23 400 auf 17 200 Tonnen täglich.

Der Berliner Generalstreik verschoben.

TU. Berlin, 7. Okt. (Drhtb.) Wie der Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, ist die Entscheidung über den Generalstreik hinausgeschoben worden. Die entscheidende Gewerkschaftsversammlung wird erst morgen abends 8 Uhr stattfinden. Die Zahl der Streikenden ist wiederum um 5000 gestiegen. Außerdem sind die Rohrleger in den Streik getreten.

Neuer Aufschub.

WTB. Berlin, 7. Okt. (Drhtb.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß laut einer Nachricht aus Bern die Schwerverwundetentransporte aus Frankreich, die in den Tagen vom 7. bis 14. Oktober in Konstanz eintreffen sollten, um eine Woche verschoben sind.

Ein neues Erzberger-Märchen.

WTB. Berlin, 7. Okt. (Drhtb.) Die heutige Kreuzzeitung druckte aus dem Deutsch. Wochenblatt Stellen aus einem Brief des Leutnants Groener aus einem englischen Gefangenenlager ab. In diesem Briefe wurde behauptet, im Lager befinde sich der Neffe des Reichsfinanzministers Erzberger namens Feldmann oder Feltmann, dem von einem Nervenarzt 15prozentige Erwerbsunfähigkeit bescheinigt wurde, so daß ihm die Rückkehr in die deutsche Heimat bevorstehe. Demgegenüber wird von zuständiger Seite festgestellt, daß Minister Erzberger weder einen Neffen Feldmann, noch überhaupt einen Neffen in alliierter Gefangenschaft habe. Die gemachten Behauptungen seien völlig unwahr.

Polnischer Terror.

TU. Breslau, 7. Okt. (Drhtb.) Die Pressestelle des Staatskommissars für Schlesien und Westpreußen meldet: Auf den Gruben von Chwallowitz, Kreis Rybnik, haben 10 Hauer gekündigt, um nach Westfalen und Rheinland auszuwandern. Nach dem Grunde der Kündigung befragt, haben sie eine handschriftlich vollzogene Erklärung abgegeben, daß sie nicht infolge Anwerbung fortgehen, sondern weil sie sich hinsichtlich des Terrors ihrer polnischen Mitarbeiter in ständiger Lebensgefahr befänden, welcher sie sich durch den Fortgang entziehen wollten.

Die Ratifizierung durch Japan.

TU. Amsterdam, 7. Okt. (Drhtb.) Das Pressebüro Radio meldet aus Lyon, daß man in den Kreisen der Friedenskonferenz erwartet, daß Japan den Friedensvertrag gegen den 15. Oktober ratifizieren wird.

Wilson geisteskrank?

WTB. Haag, 7. Okt. (Drhtb.) Dem „N. Courant" wird aus Washington gemeldet: Die Berufung des berühmten Augenspezialisten Dr. Schweinitz, um mit dem Nervenarzt Dr. Dercam über den Zustand Wilsons zu beraten, hat die Besorgnis wachgerufen, daß das Gehirn des Präsidenten angegriffen ist, da Erkrankungen des Gehirns mit Symptomen in den Augen beginnen. Der Spezialist erklärte aber, daß für eine organische Erkrankung des Gehirnes keine Anzeichen vorhanden seien. Seit der Erkrankung Wilsons haben die persönlichen Angriffe auf ihn aufgehört.

Flottendemonstration vor Constanza.

TU. Budapest, 7. Okt. In sonst gut unterrichteten Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, die Entente habe an die rumänische Regierung eine sehr energische Note gerichtet, in der sie Rumänien aufforderte, binnen acht Tagen auf die alte Demarkationslinie an der Maros zurückzugehen. Die Rumänen hätten diese Forderung nicht beachtet, worauf die Entente mit der Blockade gedroht hätte. Als auch diese Drohung nichts gefruchtet habe, seien englische, französische und italienische Kriegsschiffe von Constanza erschienen und hätten tatsächlich diesen Hafen blockiert.

Einberufung des alten Parlaments in Ungarn.

TU. Wien, 7. Okt. Wie aus Budapest berichtet wird, soll Ministerpräsident Friedrich beabsichtigen, das alte Abgeordnetenhaus zu einer dreitägigen Sitzung zusammenzurufen, in der das neue Wahlgesetz beschlossen und bis zur Durchführung der Wahlen ein Staatsrat eingesetzt werden soll.

Das neue türkische Ministerium.

TU. Versailles, 7. Okt. (Drhtb.) Wie die Pariser Abendpresse aus Konstantinopel meldet, ist das neue Ministerium Ali Riza Pascha gebildet worden. Als Minister des Auswärtigen ist Mustafa Reschid Pascha, als Kriegsminister Kemal Pascha ernannt worden. Durch einen Befehl des Sultans wird die sofortige Vornahme von Wahlen und die Einberufung des Parlaments angeordnet.

Turnen, Sport und Spiel.

Turnabteilung des E. A. V. B. Am letzten Sonntag fand auf den städtischen Spielwiesen ein Fußball-Wettspiel zwischen der 2. Mannsch. des Jünglingsvereins St. Georg und der 1. Mannschaft der Turnabteilung des E. A. V. B. statt. Die Turnabteilung des E. A. V. B. siegte mit 5 : 0 Toren. Danach fand ein Uebungsspiel zwischen der 1. und 2. Mannsch. der Turnabteilung des E. A. V. B. statt.

Israelitischer Gottesdienst.
Laubhüttenfest 5680
Mittwoch abend 5,30 Uhr. — Donnerstag, Freitag und Samstag morgen 8,30 Uhr. — Donnerstag abend 6,30 Uhr — Freitag abend 5,30 Uhr.

Bekanntmachung.
Kartoffeleinkellerung.

Die Kriegerwitwen wollen zur Empfangnahme der Gelder zum Einkellern der Kartoffeln am **Donnerstag, dem 10. Oktober d. J.**, vormittags von 9—11 Uhr, im Wohlfahrtsamte erscheinen.

Vorzulegen ist das Brotbuch, der Rentenbescheid, sowie der vom Lebensmittelamte ausgestellte Kartoffelbezugsschein.

Zahlungen werden nur an die Empfängerinnen persönlich geleistet.

Bocholt, den 7. Oktober 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffeleinkellerung.

Eine größere Anzahl Familien hat bis heute ihre Kartoffelbezugsscheine nicht abgeholt. Ich ersuche diese Familien im eigenen Interesse die Bezugsscheine noch heute auf dem Lebensmittelamt in Empfang nehmen zu wollen.

Auch solche Familien, die ihre Kartoffeln nicht vom Landwirt erhalten können, **müssen** die Bezugsscheine abholen.

Bocholt, den 7. Oktober 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Grundstück-Verpachtung

Die Neuverpachtung der von der Stadt von den Erben Tacke erworbenen **Grundstücke**

Knufmannswelde, Gießingswelde und Weideken

findet **am Freitag, dem 10. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle statt.

Der Erste Bürgermeister.

Impfplan für die Stadt Anholt.

Erstimpfung: Freitag, den 10. Oktober 1919, nachm. 2 Uhr in der evangelischen Schule,
Wiederimpfung: Freitag, den 10. Oktober 1919, nachm. 2½ Uhr in der evangelischen Schule,
Nachuntersuchung: Jedesmal eine Woche später zur selben Stunde.

Anholt, den 4. Oktober 1919.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Kriegerwitwen, Frauen von Vermißten und Kriegsgefangenen, sowie Armen erhalten für die Einkellerung von Kartoffeln und Kohlen einen Vorschuß und bei besonderer Bedürftigkeit auch eine Ermäßigung.

Für die vorstehend aufgeführten Personen findet die Ausgabe von Kartoffelbezugsscheinen am Donnerstag, dem 9. Oktober 1919, nachm. von 3—6 Uhr statt.

Rhede, den 7. Oktober 1919.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Verdingung.

Die Ausführung folgender Arbeiten:
1. Erd-, Maurer-, Asphaltarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Schmiede- und Eisenarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,
6. Tischlerarbeiten,
7. Schlosserarbeiten,
8. Installationsarbeiten,
9. Glaser- und Anstreicherarbeiten

zum **Neubau von 10 Häusern** für den Bocholter Bauverein sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Städtischen Hochbauamt, Zimmer 17, zur Einsichtnahme aus.

Angebotsformulare sind dortselbst gegen Erstattung von 3 Mk. für Nr. 1 und 2 und 6—9 und 1,50 Mk. für Nr. 3—5 zu haben.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 15. d. M., vormittags 11 Uhr** dem Vorsitzenden des Bocholter Bauvereins, Herrn Fabrikanten Gustav Becker, in dessen Geschäftslokal Barlaerweg Ecke Grabenstraße einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter stattfindet.

Bocholt, den 6. Oktober 1919.

Bocholter Bauverein.
Der Vorstand.

Ein ordentlicher, zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht.
Bocholter Volksblatt.

Mannesmann-Mulag-
Lastkraftwagen
3 und 4—5 to. Tragf.
einwandfrei durchrepariert und absolut betriebsfähig gibt mit Garantie ab
Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,
Essen, Isenbergstraße 26.
Telefon 580 und 581. — Telegr.-Adr.: Kraftfahrzeug.

Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von **„Pestan und Tüfan."** Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw vielfach erprobt.

In Ihrem eigenen Interesse
müssen Sie „Pestan und Tüfan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:
Generalvertreter für Rheinland und Westfalen
C. Blanke, Dortmund, Hansastr. 86.
Fernsprecher 976, Postfach 22.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine
Kontoristin,
welche in Stenographie und Maschinenschreiben durchaus perfekt ist.
Gebr. Weyl.

Tüchtige
Buchhalterin
sofort gesucht.
Offerten unter **B. 468** an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Gehilfin
für meine Damenschneiderei sofort gesucht.
Navardiftr. 18.

Baldigst
Näherin
aufs Land gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Ein schulentlassenes
Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche ein ehrliches, tüchtiges
Mädchen
von 14—16 Jahren, am liebsten vom Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Zur selbständigen Führung eines kleinen, frauenlosen Haushalts wird für **sofort** ein besseres, tüchtiges und sauberes
Mädchen
gesucht. Zu erfragen
Nordstraße 56.

Zum 15. Oktober oder 1. November sauberes
Zweitmädchen
gesucht.
Frau A. Weyl,
Bahnhofstr. 4.

Zum 15. November ein sauberes, in Hausarbeit erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Jos. Dorweiler,
Westend 40.

Wegen Erkrankung des jetzigen, tüchtiges
Zweitmädchen
von 15 bis 18 Jahren für Kinder u. Haushalt gesucht.
Frau Amtmann Schöttler,
Rhede.

Kräftiger, 15jähriger
Junge
der Landarbeit und mit Pferden umzugehen versteht, sucht Stelle.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein
Junge
vom Lande auf sofort von einem Landwirt gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere tüchtige
Selfaktor-anmacher
bei hohem Lohn für sofort gesucht.
F. H. Hammersen A.-G.
Rote Erde.

Sichere Existenz
durch leicht ausführb. Vertretung, auch als Nebenbesch. Off. u. **L. Goldfisch,** Charlottenbg., Leibnitzstr. 34

Prop. Dienstmädchen
zum 1. Nov. gesucht.
L. Levy, Bäckerei,
Duisburg-Beeck.

Durchaus erfahrener ...schinenschlosser ... **Elektro-Monteur,** 48 ... Spezialist in Sparheizun... firm in Reparaturen u... montieren von Maschine... Leitungen und Transmi... sionen, sucht, gestützt a... gute Zeugnisse und Emp... Stelle als Maschinenmeist... oder I. Maschinist am He... sten in einer Weberei od... Spinnerei. Eintritt kan... nach Wunsch erfolgen.
Off. unter **C 8211** a... die Geschäftsst. d. Bl.

Zwei Herren suchen möb...
Zimmer
für sofort evtl. auch einzel...
Offerten unter **B. 46...** an die Geschäftsst.

Ein Lokal
mit kleinem **Nebenraum**
zu mieten gesucht.
Off. unter **B. 471** a... die Geschäftsst.

Tüchtige, zuverlässige
Kraft
für leichtere Büroarbeit für sofort bei guter Entlohnung gesucht.
Schriftliche, selbst geschriebene Bewerbungen an **Oberzollkontrolle (E)** **Neustraße 21.**

Eine Stärke
oder milchgebende

Kuh
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere junge
Schweine
zu verkaufen.
Frz. Knuff, Stenern.

Mehrere junge
Schweine
zu verkaufen.
Lünnemann,
bei den Tonwerken.

Mehere junge
Schweine
hat abzugeben
Johann Pies,
Gut Bockenk, Vardingholt

2 tragende
Schafe
zu verkaufen.
Holtwick 42.

Suche zur Bewachung eines größeren Gutes eine möglichst große deutsche
Schäferhündin
zu kaufen. Zahle guten Preis. Gefl. Adressen unter **B. 5059** an die Geschäftsst.

Ein Notizbuch
mit
Geldinhalt verloren
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst.

Am Dienstag von Navardiftraße bis zur Schwanenmühle 5060
große Brosche verloren.
Bunter Stein in silberner Fassung. Gegen Belohnung abzugeben bei
Wilhelm Marlie,
Westend 44.

Fenchelhonig
altbekanntes Mittel gegen Husten bei Kindern empfiehlt
Drogerie Bruns
Marktstr. 2.

STATT KARTEN.

Ihre heutige Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hubert Ahlers
Eugenie Ahlers
geb. Hülskamp

Billerbeck, den 8. Oktober 1919.

STATT KARTEN.

Gretel Biewer
August Schmelzer

Verlobte.

Trier a. d. Mosel — Bocholt i. W.
im Oktober 1919.

STATT KARTEN.

Bernhard Heßveldop jun.
Julia Heßveldop
geb. Beckmann

Vermählte.

Emsdetten — Bocholt
8. Oktober 1919.

Nachruf.



Am Montag morgen starb unser lieber, langjähriger Mitarbeiter

Wilhelm Wiening

an einer im Felde sich zugezogenen Krankheit im 26. Lebensjahre.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das hl. Seelenamt ist am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Frentrop & Co.

Nachruf.



Am Sonntag abend verschied nach einem kurzen, schweren Krankenlager, an einer sich im Felde zugezogenen Krankheit unser liebes Mitglied

Herr Willy Wiening

im jugendlichen Alter von 26 Jahren.

Der Verein verliert in ihm ein stets treu und eifrig gewesenes, durch seinen edlen Charakter allseitig beliebtes Mitglied. Ein treues Andenken wird ihm stets bewahrt bleiben.

Bocholt, den 7. Oktober 1919.

Fußballklub Olympia e. V.

L. B. Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen 8¼ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt. Die Mitglieder sammeln sich um 8 Uhr im Vereinslokal.



An den Folgen einer Wiederholung eines im Felde sich zugezogenen schweren Malaria-Fiebers verstarb in d. Nacht v. 5. auf d. 6. Okt. unser langjähr., treuer Mitarbeiter

der Weber

Wilhelm Wiening

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Firma Frentrop & Co. und Angestellte.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Vizefeldwebel
Bernhard Seggewiß
findet statt am Freitag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Johann Feighofen
findet statt am Freitag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

1894 — 25 — 1919

Zur silbernen Hochzeit
der Eheleute
Bernhard Belting u. Frau
Margareta geb. **Wellmann,**
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Teures Paar! Im Ehebunde
Ward euch Silberjubel heut';
Darum Heil von Herzensgrunde
Wünschen wir euch hocherfreut.

Fünfundzwanzig Jahr hienieden
Gingt ihr liebend Hand in Hand;
Sel'ge Lust und Herzensfrieden
Einer in dem andern fand.

Trübe Tage, schwere Stunden
Blieben euch zwar auch nicht fern
Doch ihr habt noch stets gefunden
Hilf' und Trost bei Gott dem Herrn.

Freundlich möge er euch leiten
Weiter auf dem Lebenspfad,
Glück und Freude euch bereiten
Und euch segnen früh und spät.

Dreimal Heil aus Herzensgrunde
Euch, o teures Jubelpaar!
Gott verleihe eurem Bunde
Einst das gold'ne Jubeljahr!

Dingden, den 9. Oktober 1919.

Gewidmet von den Nachbarn.

Apollo-Theater

Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

1.

Henny Porten
Deutschlands schönste Filmdiva
in einer Ihrer besten Leistungen:

Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell.

Herrliches Filmspiel in fünf Akten.
Regie: Rudolf Biebrach.

In der Titelrolle als Probiermamsell:
Henny Porten.

Hierzu
die große Sensation:

Wenn Gräber sich öffnen.

Schauspiel in fünf Akten
behandelt die tragische Geschichte einer Ehe.
Regie: Adolf Gärtner.
In der Hauptrolle die hochbegabte Künstlerin:
Frydel Freby.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Ortsgruppe Bocholt.

Freitag, den 10. Okt., abends 6½ Uhr
findet beim Wirt Wilh. Müllers, Rebenstr.

Mitglieder-Versammlung

statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Reichsverband weibl. Hausangestellten.
Ortsverein Bocholt.

Die auf Mittwoch, den 8. Oktober, **angesetzte Monatsversammlung** muß umständehalber **auf Freitag, den 10. Oktober** verlegt werden.

In dieser Versammlung wird Frl. Lockerbach aus Düsseldorf einen wichtigen Vortrag halten, deshalb ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig. Hausangestellte die Mitglied werden wollen, sind herzl. willkommen.

Die Ortsverwaltung.

Amt Rhede.

Ich bitte die Landwirte, sich zu einer wichtigen, kurzen Besprechung Donnerstag, den 9. d. M., vormittags 8½ Uhr im Saale von Hengstermann einzufinden.

Der Amtmann.

Durch Innungsbeschluß sind ab heute folgende Preise festgesetzt:

Rasieren 35 Pfg.
Haarschneiden 75 Pfg.

Geschäftsschluß:
Wochentags 8 Uhr,
Samstags 9 Uhr,
Sonn- u. Feiertage (auch nicht gesetzliche) 12 Uhr.

Strenge Kontrolle.

Friseur-Zwangs-Innung des Kreises Borken.



Heute (Mittwoch) von 10 Uhr an

frische Schellfische

zu haben.

Jakob Goedhardt, Langenbergstr. 13.

Weißkohl in Dingden.

Ende der Woche trifft ein

Waggon prima fester Weißkohl

ein. Bestellungen erbitte sofort.

Julius Terörde, Dingden.

Petkuser Saatroggen
erste Absaat zu verkaufen.

Haus Diepenbrock, Barlo,
Oekonomie-Verwaltung.

Bin stets Käufer von allen Sorten

Geflügel.

Fr. Heß, Düsseldorf.

Angebote erbitte an **Heinrich Tidden** am Bahnhof in **Rhede.**

Raum u. Kraft

für 60—100 Webstühle per bald zu mieten gesucht.

Offerten unter **Nr. 866** an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Vertreter

für **Borken** und Umgebung für den Verkauf von Saftigs Original-Nährpräparat

„Knochenkraft"

an Drogen- u. Kolonialwaren-Geschäfte ges. **Knochenkraft-Werk G. m. m. b. H. Koblenz.** — Gefl. Angeb. a. d. Reisevertreter **B. Kaiser, Duisburg, Hansastr. 84.**

Verkaufe:

1 Zimmer-Schiebetür und Rahmen,
1 Fenster nebst Rahmen und Granit-Fensterbank,
2 Zimmertüren und Rahmen.

Die Teile sind so gut wie neu.

Nordallee 32.

Zu verkaufen:

1 neues, dkl. blau Jackenkleid, Cheviot (Maßarbeit), Größe 42, 5 Meter blauer, reiner Cheviot, 1 Tuchmantel f. Mädch. v. 12—14 J., 1 Kinderkleid f. Mädch. v. 12—14 Jahren, 2 Covercoat Jacketts f. Mädch. v. 12 bis 14 J., 10 Paar Handschuhe f. Mädch. v. 12—14 J., 1 Kirschbaumtisch, poliert, 1 Nachtschränkchen, 2 Segeltuchkoffer, alles Friedensw.

Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 Pelz (Steinmarder),
1 blauer Mantel,
1 blaue Jacke.

Näheres Geschäftsstelle

Rotkohl

Ztr. 18 Mark offeriert

H. Scholten.

Ein neuer blauer

Mantel

für jüngere und ältere Personen geeignet, und 1 Paar neue **Frauenhalbschuhe** preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Schönes

Herrenrad

(Friedens-Bereifung) umständehalber abzugeben; ebenso schweres ostfriesisches **Milchschaf** zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Ein guterhaltener

Herren-Ueberzieher

und ein **Ofen** zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Altes Piano

oder **Harmonium,** auch unrepariert, zu kaufen ges.

Offerten mit Preis an **J. Rindlisbacher,** Bocholt, Nordwall 11.

Suche ca. **30 Zentner**

Heu und Grummet

zu kaufen.

Off. unter **C. 8195** an die Geschäftsstelle.

Guterhaltene

Copskisten

gesucht.

F. H. Hammersen A.-G.,
Rote Erde.

Lederne

Reisehandtasche

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement". reinigt u. erfrischt vortrefflich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Bei

Gebr. Stelmer, Drogerie.

Best reg.

Tabak
Qualitätsware
Zigaretten
Prima
Zigarren
kauft man am besten

Leopold Sestmayer
Westf. Tabak-Haus
Bocholt, Ravardistr. 21
sowie Filialen:
Ravardistraße 24
Langenbergstr. 42

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) pünkt 8½ Uhr:

Probe

Uebersichtstafel
der neuen
Postgebühren.

Gültig vom 1. Okt. 1919.
Preis 25 Pfg.

J. & A. Temming

Ein fast neuer

Hausbackofen

und 3 Bienenstöcke hat abzugeben. Näheres bei **Jos. Heinrichs, Rhede.**

Hausverkauf.

Mein in Bocholt, Sternstraße 20 gelegenes, fast neues, gut eingerichtetes

Wohnhaus

ist von mir unter der Hand zu kaufen. Auskunft erteilt Johann Biermann, Bocholt Osterstraße.

Heinrich Schlütter,
Altrhede 65.

Suche ein

Landhaus

von 6—7 Zimmern mit Obsthof und Gemüsegarten in Größe von ca. ¾ Morgen auf sofort zu mieten eventl. zu kaufen.

Miet- sowie Kaufvertrag mit Preisangabe unter **C. 7945** an die Geschäftsstelle

---

Von einem Geschäftsmann wird zum Einkauf eines größeren Warenbestandes

2000 Mark

zu leihen gesucht. Selbstverleiher mögen ihre Adresse an die Anzeigen-Annahmestelle von Heinrichs in Rhede einsenden.

Bestände jeder Größe in

Eichen

für Schwellen, Schachte und Schreinerholz, ferner in

Nadelholz,

für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. G17003

Holzhdlg. W. Reschop, Essen.

Stahldrahtmatratzen,

für k. Bettst. n. Maß, Polsteranfl. an Jedermann. Katal. frei

Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür.

Schnellentschlossener

Kapitalist

als stiller Teilhaber für Metallkurzwarenfabrik gesucht. Betrieb wird in Bocholt errichtet.

Angebote erbeten unter **8173** an die Geschäftsst.

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 113.

Streng reell;

Junger, tüchtiger Handwerker, kath., Anf. 30 Jahre, große, stattl. Fig., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame bis zum gleich. Alter und guter Herzensbildung zwecks

Heirat.

Nur ernste und ausführliche Offert. mit Vermögensangaben wenn möglich mit Bild unter **B. R. 1901** an die Geschäftsstelle d. Z. Nicht erwünscht, wird unt Diskretion zurückgesandt.

Witwe kath., mit Anhang sucht die

Bekanntschaft

eines anständigen Herrn, Witwer mit Anhang nicht ausgeschlossen. Offerten u. **B. 407** an die Geschäftsst.